

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## CH-Rubrik

### «Strahlende» Logik

**Wenn Spuren von Radioaktivität (vielleicht) aus einem Kernkraftwerk entweichen, ist es ein mörderisches Verbrechen. Wenn Radioaktivität durch Sabotage-Sprengungen an einem KKW freigesetzt wird, dann ist das ein begrüßenswertes Zeichen von Volkserhebung.**

«Man hört mit», schrieb die «Tagwacht» am 4.3.1983. Unter diesem Titel berichtet sie über die polizeilichen Telefonüberwachungen von AKW-Gegnern im Raume Basel. Polizei-Hptm Marti hat die Aktion bestätigt. Wieso? Bei Präteln war ein Hochspannungs-Leitungsmast gesprengt worden. Die Attentäter haben sich nicht gemeldet, wenn wir davon absehen wollen, dass sich zwei Wesen in der WoZ (18.2.1983) zum Anschlag bekannten – ohne Namensnennung. So war die Polizei gezwungen, mit allen legalen Mitteln die Fahndung aufzunehmen. Die Intervention von Gerster-POB war überflüssig; die Straftäter hat er nicht verraten, jedoch seine Mängel an Gesetzeskenntnissen: Sprengstoffanschläge

sind Officialdelikte. «DRS-Aktuell» hat vom Anschlag «nichts gewusst»; hingegen war man an der «Pressekonferenz» vom 3.3.1983 prompt zur Stelle, als das Vorgehen der Polizei gebrandmarkt worden ist. Aus der Sicht der Linksaussen sind die Massnahmen natürlich «unverhältnismässig», denn schliesslich haben Mastensprengungen eine nicht zu unterschätzende Aufklärungsfunktion: Solche Anlagen sind eben extrem sabotageanfällig, was man dem Volk einmal deutlich machen musste. Infolgedessen sind die Straftäter gar keine. Sie haben wertvolle Bildungsarbeit geleistet. Die undemokratischen Abhöraktionen sind einzustellen und die Strafverfolgung abzubrechen. Man wird doch wohl noch sprengen dürfen.

Zudem hat uns Mrs. Louise Bradford aus Harrisburg (Pa, USA) gewarnt. Am 18.1.1983 schrieb die «Tagwacht» über die Pressekonferenz dieser Sendbotin in Basel. Frau Bradford hat dort sehr detailliert ihre Kenntnisse über den Reaktorunfall auf Three Mile Island berichtet, über die Panik unter der ärmeren Bevölkerung; auch über ihre immensen Kenntnisse in der Radiologie. Es müssen dort schreckliche Dinge passiert sein, z.B. feststellbare Folgeschäden an Leib und Leben. Man hat darüber ebenfalls im Alpha-Zentrum in Bern Informationen erhalten («Tagwacht», 13.1.1983). Der Bericht von Louise Bradford hat allem Anschein nach nicht ganz den Erwartungen der Veranstalter, der «Kirchlichen Arbeitsgruppe für Atomfragen» (KAGAF), entsprochen, jedenfalls blieb es recht still, und vom

«Atomzorn» der Referentin («Tagwacht», 13.1.1983) war nichts zu spüren. War auch nicht zu erwarten; M.Graf hat in dieser «Tagwacht»-Nummer abgewunken: «Bei uns kann sich Three Mile Island nicht wiederholen.» Was man über Reaktor-Unfälle wissen muss, ist im «Bund» vom 26.3.1983 ganzseitig dargelegt. Die KAGAF dagegen hat in einer wichtigen Frage mit unverantwortlichem Dilettantismus operiert.

Kräftigere Impulse gab das «Afrika-Bulletin» in Nr.27/83. Wir werden darin unterrichtet, dass «Befreiungsbewegungen» das bestgeschützte Objekt Südafrikas, das AKW Koeberg, durch zwölf Sprengkörper an «sehr zentralen Stellen» beschädigt haben. «Schon im Juli 1982...», so fährt der Bericht fort, brach im AKW Koeberg Feuer aus, das «mit aller Wahrscheinlichkeit auf Sabotage zurückzuführen ist». Über die radioaktiven Folgen vernimmt man nichts.

Bei uns wird die Sabotageanfälligkeit von AKW-Anlagen an Masten demonstriert, dort an Reaktoren praktiziert. In jenem Fall wird der Teufel an die Wand gemalt, in diesem wird er weggewischt. Mit der Befreiungsidee werden Tat und Täter paralytisiert. Spreng dich frei! Offenbar hat der gleiche Zwang zum Anschlag auf das KKW Leibstadt geführt.

Radioaktivität und atomarer Niederschlag sind, je nach Bedarf, verbrecherische Fürchterlichkeiten oder heilbringende Signale. Das Urteil fällen die Urheber gleich selber. *E.B.*

## Briefe

### Theologischer Oberselektionär

**«Aujourd'hui, les pauvres meurent debout»  
«Heute sterben die Armen aufrecht stehend»**

Unter diesem Titel bringt die «Vie Protestante» vom 25.März ein Interview mit Philip Potter, dem Generalsekretär des Weltkirchenrates.

Das Interview benützt der ehrenwerte Mr. Potter, um unsere freiheitliche Gesellschaftsform (geschickterweise ohne sie ausdrücklich zu nennen) mit Vorwürfen zu überhäufen. Schon im ersten Satz klagt er an: 400 Millionen Menschen hungern; das monetäre Weltsystem bricht zusammen; die Zahlungsbedingungen der Anleihen an die armen Länder sind erdrückend; die Multis «manövrieren», und der Welt droht die Vernichtung durch Atomwaffen. Die Schuld liegt, das wird als selbstverständlich unterstellt, beim Westen.

Vergeblich sucht man im Sündenregister des Generalsekretärs eine Erwähnung der Christenverfolgung in der Sowjetunion, der Verwandlung von Gotteshäusern in Schweineställe und athei-

stische Propaganda-Institute. Vergeblich die Schliessung der Priesterseminare und die Gulagisierung von Geistlichen und Gläubigen.

Ebenfalls vergeblich sucht man die Erwähnung der Kriege zwischen kommunistischen Ländern und ihrer Eroberungsfeldzüge; verschwiegen werden die Dutzende Millionen von Todesopfern ihrer Schreckensherrschaft. Vergebens sucht man eine Erwähnung der Millionen Menschen, die von den Kommunisten in heimatlose Flüchtlinge verwandelt wurden und vom Westen aus humanitären Gründen vor dem Hungertode gerettet werden müssen.

Endlich sucht man im Sündenregister vergeblich die Aufzählung der Kriege zwischen Entwicklungsländern (wie Irak und Iran) mit ihren Hunderttausenden von Todesopfern und Milliarden von Sachschäden.

Während der Kämpfer für Wahrheit und Gerechtigkeit die «drückenden Bedingungen» der Schuldenlast der «armen Länder» gebühlich beklagt, unterlässt er es zu erwähnen, dass diese Länder zuvor 626 Milliarden Dollar (dies ist kein Druckfehler, es sind wirklich Milliarden...) vom Westen erhalten haben. Und dass sie diese astronomischen Beträge vereinbarungswidrig für Kriege und Rüstungen, für illegale Bereicherung der Machthaber, für wahnwitzige Prestigeausgaben, für Fehlinvestitionen und Misswirtschaft verschleudert haben.

Er «vergisst» auch zu erwähnen, dass der böse Westen alljährlich 100 Millionen Tonnen Getrei-

de an diese Entwicklungsländer und 50 Millionen Tonnen an kommunistische Staaten liefert, zum Teil als Geschenk, z.T. auf Kredit, und so die von den Machthabern verursachte Lebensmittelknappheit mildert.

Gesamthaft gesehen ist das Interview des Generalsekretärs des Weltkirchenrates ein Musterbeispiel von Desinformation, ein sorgfältig ausgewogenes Gemisch propagandistischer Halb-Wahrheiten und geflissentlicher Verbergung von Ganz-Wahrheiten.

Die Aussage des gottesfürchtigen Mr. Potter gipfelt in einem knapp verhüllten Aufruf zum Aufstand: «Die Mehrzahl der Armen und Unterdrückten sind nicht mehr bereit, für nichts zu sterben. Wenn sie sterben, so sterben sie aufrecht stehend»; nämlich im Kampfe gegen die westlichen Demokratien, ihre angeblichen Unterdrücker.

Der Leser der «Vie Protestante» braucht jedoch nicht zu befürchten, dass der verehrte Generalsekretär des Weltkirchenrates zu den Armen und Unterdrückten gehört, die aufrecht stehend sterben. Tatsächlich übt Mr. Potter seine «theologische» Tätigkeit *sitzend* und im vollen Genuss aller von den Multinationalen bereitgestellten Annehmlichkeiten aus und lässt sich seinen Genser Aufenthalt wohl bekommen.

Solange die Mitgliedskirchen weiter zahlen... *W.B.*